

Der Italiener gewinnt dadurch ein neues Profil. Wir lernen ihn jetzt als begabten Verfasser zweier Prosawerke kennen und können daraufhin auch einiges über seine Stellung und Bildung aussagen⁴⁰. Wenn die Zitate in *Passio* und *Vita* richtig identifiziert worden sind⁴¹, hat er wahrscheinlich mit Liudprand von Cremona und Rather von Verona in Verbindung gestanden. Stephan war in Pavia aufgewachsen und vor 951/2 dort Lehrer gewesen, vermutlich an der Kathedralschule⁴². In diesen Jahren hat sich auch Liudprand am Hof König Berengars in Pavia aufgehalten; er war Diakon der *ecclesia Ticinensis*⁴³. Es ist daher kaum zu bezweifeln, daß die beiden gelehrten Männer sich schon damals begegnet sind. Ob Stephan dann in späteren Jahren Liudprands Legatio in die Hände bekommen hat oder der Bischof aus der Kilianpassio zitiert, ist wohl nicht zu entscheiden. Weniger sicher ist Stephans Bekanntschaft mit Rather von Verona, da dessen *Praeloquia* nicht die einzige Quelle für die *orationum emolumenta* der Burchardvita gewesen zu sein brauchen.

Stephans Belesenheit ist, soweit sie aus den von ihm benutzten stilistischen Vorlagen rekonstruiert werden kann, anscheinend beachtlich gewesen. Neben der Bibel und den Kirchenvätern (Augustin, Gregor dem Großen, Isidor von Sevilla) hat er Vergil⁴⁴, Terenz⁴⁵, Martianus Capella⁴⁶ und gewiß eine ganze Reihe weiterer Klassiker gekannt, darunter vielleicht den Panegyricus des jüngeren Plinius und die Dekla-

40) Wolfgang HUSCHNER, *Transalpine Kommunikation im Mittelalter. Diplomatische, kulturelle und politische Wechselwirkungen zwischen Italien und dem nordalpinen Reich (9.-11. Jahrhundert)* 2 (MGH Schriften 52/2, 2003) S. 465, behauptet, Stephan habe in Würzburg „etwa zwanzig Bücher“ zurückgelassen. Eine Quelle für die Zahl 20 gibt es nicht. Bislang ist nur eine Handschrift bekannt geworden, die vermutlich zu Stephans Würzburger Nachlaß gehört hat: vgl. Ettore CAU, *Osservazioni sul cod. lat. 1616 (sec. VIII ex.) della Biblioteca Nazionale di Vienna*, in: *Palaeographica Diplomatica et Archivistica. Studi in onore di Giulio Battelli* 1 (Storia e Letteratura 139, 1979) S. 85-97; Bernhard BISCHOFF, *Italienische Handschriften des neunten bis elften Jahrhunderts in frühmittelalterlichen Bibliotheken ausserhalb Italiens*, in: Cesare QUESTA / Renato RAFFAELLI, *Atti del convegno internazionale „Il libro e il testo“ Urbino, 1982 (1984)* S. 173.

41) Siehe oben S. 498 f.

42) STRECKER, *MGH Poetae* 5 (wie Anm. 18) S. 555 Nr. I/74 v. 1 f.: *Papiae moenibus altus ... doctor in urbe fui*; vgl. auch ebda. S. 556 Nr. II/75 v. 1 f.

43) Liudprand, *Antapodosis praef.*, I 1, hg. von Joseph BECKER (*MGH SS rer. Germ.* [41], 1915) S. 1, 3.

44) Siehe oben S. 493, 498.

45) Claudia VILLA, *A Brescia e a Milano, Italia medioevale e umanistica* 24 (1981) S. 4 f.; DIES., *La „Lectura Terentii“* 1 (1984) S. 46, 119, 456.

46) Siehe oben S. 498.